

Vergessen Sie nicht die GV von Uniterre
28. Juni 2013 in Yverdon-les-Bains

uniterre

DIE UNABHÄNGIGE BÄUERLICHE ZEITUNG

Die Arbeit der Kommission Milch zahlt sich aus!

Es gibt Wochen, die sind düsterer als andere. Diejenigen im Mai waren ausgezeichnet. Die Bauern von Uniterre gewannen zwei wichtige Kämpfe, einen auf europäischer und eine auf nationaler Ebene, betroffen die Gesamtheit aller Milchproduzentinnen und Milchproduzenten.

Die gute europäische Neuigkeit zuerst. Im März 2013 äusserte sich das Europäische Parlament über die Vorschläge der Europäischen Kommission im Rahmen der Reform der gemeinsamen Organisation der Agrarmärkte. Bei dieser Abstimmung bestätigte das Parlament, die freiwillige Reduzierung der Milcherzeugung gegen Abfindung (RVP), als neues Krisen-Instrument für den EU Milchmarkt einzuführen.

Dieser Vorschlag sieht die Gewährung einer Hilfe für die Erzeuger vor, die auf freiwilliger Basis, ihre Produktion für einen Zeitraum von mindestens drei Monaten um mindestens 5% reduzieren. Bei der Gewährung der Beihilfen hat die Kommission im gleichen Zug eine „Straf“-Abgabe für Milcherzeuger eingeführt, die ihre Produktion im selben Zeitraum und in demselben Verhältnis erhöhen.

Dieses Projekt wurde schon vor langer Zeit von der Vereinigung der europäischen Milcherzeuger (EMB) eingereicht und verteidigt, aber sein Ursprung liegt zum Teil auch bei Uniterre. Der EMB hat dieses Projekt, nach einer Präsentation von Uniterre in Brüssel zum Thema Mengenregulierung, in Angriff genommen.

Der zweite Sieg der Milchkommission betrifft die Preis- Unterstützung von verarbeiteter Milch.

Seit Anfang 2009 haben einige Produzenten der Kommission die Frage der Transparenz, in Bezug auf die Rückerstattung der 15 Rp/kg für Käsmilch an die Produzenten von Seiten der verarbeitenden Industrie, aufgeworfen. Nach zahlreichen Gesprächen mit verschiedenen landwirtschaftlichen Organisationen, nach vielen Gesprächen mit Politikern und etlichen Pressemitteilungen, zieht das BLW ab dem 1. Januar 2014 die Schrauben endlich an. Jedenfalls fordert dies ein Brief, welcher vom selben Büro vom 1. Mai 2013 an alle Milchverarbeiter verschickt wurde. Letztere werden aufgefordert transparente Abrechnungen bezüglich der Verwendung der Rückerstattungen zu erstellen. Bei Nichteinhaltung können administrative Maßnahmen ergriffen werden.

Uniterre beglückwünscht daher das BLW für diese Kontrollarbeit, die bereits seit 6 Jahren hätte gemacht werden sollen, nämlich seit diese Regelung im Jahr 2008 in Kraft gesetzt wurde. Allerdings, wenn ein Betrug entdeckt würde, gäbe es dann Wege um Schadenersatz einzufordern?



Wir wissen es nicht, aber die Frage sei gestellt! In der aktuellen wirtschaftlichen Situation der Milchviehbetriebe, würde niemand eine solche Finanzaufbesserung zurückweisen. Denn ein wenig Butter – gelagert zum Goldpreis – würde schnell eine hohe Summe ergeben. Wir halten die Augen offen.

Für die Milchkommission,
Nicolas Bezencon



GV 2013
28. Juni, Yverdon
Seiten 2-3



Genuss Woche
RVL beteiligt sich
Seite 3



Das Interview
N. Bovet/M+I
Corthay
Seite 4

GENERALVERSAMMLUNG 2013

Kommt zahlreich an die GV 2013 am 28. Juni

Die Generalversammlung ermöglicht es den Mitgliedern, die Arbeit der Kommissionen, der Sektionen und vom Sekretariat zur Kenntnis zu nehmen. Dies ist auch der Moment, um laufende Projekte zu diskutieren und sich an der strategischen Planung für die kommenden Jahre zu beteiligen. Der Zweck Ihrer Gewerkschaft ist es, Ihre Anliegen zu vertreten. Deshalb ist Ihre Stimme wichtig.

Milchkommission

2012 hat die Milchkommission an sechs Treffen ihre Strategien und Aktionen festgelegt, um verschiedene Dossiers voranzutreiben: die Massnahme für die Mengensteuerung, die gesamtschweizerische Umfrage und die faire Milch. Die Kommission wird von den Herren Demont und Dubosson geleitet. Sie will ihre Beziehungen zu den anderen Produzenten-Organisationen der Schweiz stärken.

Zu diesem Zweck hat sie insgesamt acht Koordinationssitzungen mit der bürgerlichen Interessengruppe für Marktkampf (BIG-M) und dem Netzwerk Bäuerliche Komitees Schweiz (BZS) organisiert. Am 23. August 2013 hat sie ihre Vorschläge dem Vorstand der Organisation Schweizer Milchproduzenten (SMP) unterbreitet. Aufgrund dieser Anhörung sollte in der Folge eine Umfrage an alle Schweizer Milchproduzenten organisiert werden und es sollte

eine Arbeitsgruppe gebildet werden, um die Stabilisierungsmassnahmen von Uniterre, BIG-M und BZS zu evaluieren. Der SMP-Vorstand hat diese Arbeiten am 4. Oktober eingestellt.

Die Milchkommission hat ausserdem bei verschiedenen Bundesbehörden und anderen Bauernorganisationen Druck gemacht, damit die Produzenten ihre 15 Rp./kg Milch umgehend von allen Verarbeitern erhalten. Dieser Einsatz hat sich gelohnt: Das BLW hat allen

Abnehmern einen offiziellen Brief geschickt, damit sie das bis 2014 in Ordnung bringen.

Ein Mitglied der Milchkommission hat an den Treffen des European Milk Board (EMB) in Brüssel teilgenommen, um über die Situation in der Schweiz zu berichten und vor allem, um unsere Regulierungsvorschläge weiterzugeben. Unsere Ideen wurden teilweise für die Vorschläge des EMB übernommen. Insbesondere hat das europäische Parlament im Mai 2013 beschlossen, die Produzenten zu belohnen, wenn sie ihre Produktion senken.

Anfang 2013 haben die Uniterre Sektionen Freiburg, Jura und Neuenburg Konferenzen und Podiumsdiskussionen organisiert, an denen die Präsidenten der verschiedenen Genossenschaften (PROLAI, APLC, APLCNS, MIBA) und die Präsidenten der Bauernorganisationen (SMP, BIG-M, und Uniterre) teilnahmen. Diese Konferenzen waren sehr erfolgreich, was uns für die kommenden Kämpfe motiviert, z. B. gegen die Öffnung der weissen Linie und für die Organisation nationaler Treffen für eine Regulierung der Industriemilch.

Kommission Direktverkauf

Als Vorstandsmitglied der *Fédération romande de l'agriculture contractuelle de proximité* (FRACP) (Westschweizer Verein für Vertragslandwirtschaft in der Region) hat Uniterre bei der Gründung neuer Projekte für Vertragslandwirtschaft geholfen, darunter Coqu'erre und Spitzenbühl. Uniterre hat auch an mehreren Veranstaltungen wie Proximité und TerreVision mitgemacht. Daneben wurde Uniterre oft als Experte konsultiert, z. B. für Arbeiten von Universitäten oder bei Fragen zur Raumplanung.

Kommission Junge/Zugang zu Land

Die Kommission Junge/Zugang zu Land will klären, welche rechtlichen Hindernisse es für „landlose“ Jugendliche gibt, die als Kollektiv (Kooperativen, Vereine usw.) oder mit sonstigen Strukturen landwirtschaftliche Projekte aufbauen möchten. Die Kommission hat sich dreimal versammelt und arbeitet bei den rechtlichen Aspekten mit einer Anwältin zusammen. Auf www.uniterre.ch ist eine Seite im Aufbau, auf der Junge ihre Projekte denjenigen vorstellen können, die Nachfolger suchen.

Im Rahmen der Velokarawane vom April 2013, die einen direkten Bezug zur Ernährungssouveränität hatte, haben die Kommission und junge Auszubildende

Compta UNITERRE 2012
Verlust und Erfolg

5		375'064.45	3		409'504.09
5005	Charges de personnel		3000	CA des ventes et prestations de services	
5020	Indemnité de défraiement pour la présidence	5'302.00	3001	Abonnements-cotisation	335'922.00
	Salaires StopOGM	-50'648.40		Cotisations EMB	4'760.00
52	Charges de personnel	369'762.45	32	Ventes	68'822.09
520	Charges de personnel	300'956.00	320	Ventes de marchandises	68'822.09
5200	Salaires de base	300'956.00	3210	FDL - Participation des sections	2'500.00
527	Charges sociales	48'637.95	3220	FDL - Dons à bien plaisir	21'192.00
5270	AVS, AI, APG, assurance-chômage	20'360.35	3300	Intérêts créanciers	237.65
5271	Caisse d'allocations familiales	7'132.50	3320	Ventes diverses	525.45
5272.1	Prévoyance professionnelle	14'316.00	3330	Rentrées diverses	18'103.73
5273.1	Assurance-accidents prof et non prof Zürich	4'032.70	3340	Fonds projets spécifiques	4'616.90
5274.1	Assurance Maladie (IJM)	4'845.40	3341	Plateforme souveraineté alimentaire	280.50
5274.3	Indemnités journalière maladie	-2'049.90	3343	Comm. internationale -étude FGC	16'200.00
5279	Arrondis sur charges sociales	0.90	3344	Projet brochure souveraineté alimentaire	5'165.86
528	Autres charges de personnel	20'168.50			
5281	Frais de voyages/transport	11'586.15			
5282	Frais de repas/hébergement	1'616.80			
5283	Frais forfaits/participation loyer	2'400.00			
5284	Frais de représentation, téléphones, divers	4'565.55			
6	Autres charges d'exploitation	81'021.25			
60	Charges de locaux	13'050.00			
600	Locations	6'516.00			
6000	Loyer	6'516.00			
601	Autres charges	6'534.00			
6010	Charges accessoires	6'534.00			
63	Assurances-choses	5'180.33			
630	Assurances-choses	5'180.33			
6300	Primes ass. dommages, bris glaces, vols	32.60			
6310	Primes d'assurance responsabilité civile	423.40			
6350	Cotisation ECVV (anc. CPE)	4'007.63			
6360	Droits et taxes	716.70			
65	Charges administration et informatique	61'920.37			
650	Charges d'administration	37'431.57			
6500	Matériel de bureau, photocopie	5'485.50			
6513	Frais de port	3'887.00			
6520	Abonnements et journaux	1'471.57			
6521	Soutien divers associations	500.00			
6530	Téléphones	1'676.00			
6540	Frais assemblées	1'722.00			
6550	Frais manifestations	762.55			
6552	Impression journal	18'196.10			
6553	Envoi journal	3'730.85			
656	Informatique	24'488.80			
6560	Frais mat. pub- flyers, divers	9'321.40			
6565	Frais de traductions	1'372.40			
6571	Matériel informatique, entretien	13'795.00			
68	Résultat financier	870.55			
680	Charges financières	870.55			
6800	Frais bancaires	870.55			
	Différence (bénéfice)	4'066.79			
		409'504.09			409'504.09

def. Bilanz

Actif		150'292.56	Passif		146'225.77
1	Actifs	150'291.56	2	Passifs	72'677.86
10	Actifs	150'291.56	20	Dettes à court terme	29'561.91
100	Liquidités et titres	117'144.36	200	Dettes à court terme résultant d'achats	24'502.85
1035	BCVs S 0180.32.92 - Cc DIVERS	37'033.20	2001	Solde fonds ESB	5'059.06
1060	RAIFFEISEN 28496.55	80'111.16	2005	C/c EMB	4'505.00
110	Créances	406.90	215	Dettes à court terme liées aux salaires	4'505.00
1176	Impôts anticipés	406.90	216	Fonds étrangers-dette à court termes	4'505.00
130	Actifs transitoires	32'740.30	2160	Prêts SCT VALAIS	4'505.00
1300	Actifs transitoires	32'740.30	230	Passifs transitoires	38'610.95
14	Actifs immobilisés	1.00	2300	Charges à payer	38'610.95
150	Immobilisations corporelles meubles	1.00	28	Capitaux propres	73'547.91
1520	Informatique	1.00	280	Capital/Privé	73'547.91
			2800	Capital	3'547.91
			2820	Réserve développement futur	70'000.00
				Différence (capital)	4'066.79
		150'292.56			150'292.56

der Schule Bio Schwand von Münsingen Diskussionen und Workshops organisiert.

Daneben führt die Universität Lausanne in Partnerschaft mit Uniterre eine Studie durch über den Landbedarf der Jungen. Bisher konnte diese Studie noch nicht abgeschlossen werden, weil einige Schulen und Agrariform die Durchführung der Umfrage blockieren.

Bäuerinnen-Arbeitskreis Uniterre

Diese Kommission hat sich einmal in Olten getroffen, um die Fahrt nach Österreich zu planen. Die drei Bäuerinnen der Kommission, die Theatergruppe von Uniterre und Maria Heubuch vom ABL aus Deutschland haben die ÖBV-Via Campesina Austria besucht. Die viertägige Reise im Februar 2013 auf Kosten der Teilnehmer/ innen war sehr spannend, geprägt von vielen Begegnungen mit engagierten Bäuerinnen und Bauern. Höhepunkte waren der Besuch des Kabarets «die Miststücke», das Austausch-Frühstück mit den Akteurinnen des Frauen-Arbeitskreises (ÖBV) und die Präsentation des Projekts Faire Milch.

Seit Kurzem ist Ulrike Minkner Mitglied bei WIDE (www.wide-network.ch) und arbeitet in der Arbeitsgruppe «Gender und Nachhaltigkeit» mit.

Die Bäuerinnen Kommission hat den Verein *Passion rurale, une campagne pour toutes et tous*, eingeladen, damit sie ihr Projekt vorstellen. Auch Eveline Buchwalder (Uniterre) hat ihre Genossenschaft in Liesberg präsentiert, das erste Vertragslandwirtschaftsprojekt mit Milchprodukten. Elena aus Delémont hat die Brasserie Blanche Pierre vorgestellt und abschliessend gewährte Charlotte, die Wirtin des Platanenhofs, Einblick

in ihr Betriebskonzept.

Uniterre konnte ihre Arbeit zur Ernährungssouveränität der Interessengruppe Frauen Unia Vevey vorstellen. Die Zusammenarbeit war spannend und vielversprechend. Die Militantes von Unia sind sehr aktiv und interessieren sich für alle Fragen im Zusammenhang mit Landwirtschaft und Ernährung.

Internationale Kommission

Das Team der Internationalen Kommission Uniterre (IKU) hat seine Tätigkeit in diesem Jahr an drei Pfeilern für Ernährungssouveränität ausgerichtet. Mit Kampagnen und Unterstützungsaktionen hat sich die IKU für die UNO-Deklaration zu den Rechten der Bauern eingesetzt, sich am internationalen Bauernkampftag 2013 und an Aktionen gegen den Handel und die Spekulation mit Rohstoffen beteiligt, die Tagung zu den sozialen Konsequenzen der Industrialisierung der Landwirtschaft mitorganisiert und sich an der Kampagne für die 0.7 % Entwicklungshilfe beteiligt. Im Rahmen der internationalen Partnerschaften unterstützt die IKU-Bauerngewerkschaften von La via Campesina in Indonesien, Paraguay und Kolumbien sowie eine Bürgerbewegung in Ungarn.

Die IKU hat internationale Artikel in der Zeitschrift von Uniterre veröffentlicht. Daneben hat sie ein Kapitalisierungsmandat für die Fédération genevoise de coopération durchgeführt, damit die Ernährungssouveränität bei internationalen Unterstützungsprojekten in Afrika berücksichtigt wird.

Die ausführlichen Berichte der Kommissionen finden Sie unter Uniterre.ch > Präsentation > Tätigkeitsberichte 2012

EINLADUNG

GENERALVERSAMMLUNG 2013

Freitag 28. Juni 14Uhr- 16Uhr in Yverdon-les-Bains im Café Le Tempo, 5 Minuten vom Bahnhof

Traktandenliste

1. Protokoll der GV vom 8.Juni 2012
2. Berichte Co-Präsidium
3. Berichte des Sekretariats
4. Strategische Planung 2013-2014
5. Konten 2012, Revisorenbericht
6. Budget 2014
7. Genehmigung Berichte, Konten und Budget

Infos der Schweizer Delegation in 6. Internationalen Konferenz von La Via Campesina in Jakarta.

Referendum

Auf Entscheid des Vorstands wurden dieser Ausgabe Unterschriftenbögen für das Referendum zur AP 14-17 beigelegt, dies ausschliesslich für die Sektionen, die das Referendum unterstützen. Weitere Unterschriftenbögen sind auf der Site von Uniterre.ch verfügbar. Siehe Sektionen-Blog.

Osons un lait de qualité

PARABOL

Bolus naturel en cas de Cellules somatiques trop hautes

LGC SA
1627 Vaulruz
www.lgc-sa.ch 026 913 79 84

GENUSSWOCHE 2013

Terre Ferme beteiligt sich

Im Rahmen der Genusswoche, beteiligt sich die RVL *Terre Ferme* an den Anlässen von Uniterre, welche sich für die Aufwertung der Landwirtschaft auf menschlicher Ebene einsetzt. Zehn an der Zahl, handelt es sich um Degustationen, Konferenzen, Treffen rund um Genuss und Landwirtschaft. Das gesamte Programm ist schon bald einsehbar auf [sur www.uniterre.ch/semaine2013](http://www.uniterre.ch/semaine2013) <<http://www.uniterre.ch/semaine2013>>

Pomy, auf dem Hof des Terres Roges. Es ist 9h45. Das Abenteuer beginnt am Donnerstag morgen mit dem Vorbereiten der Körbe, während der Brotteig geht und der Ofen sich aufheizt. Spinat, Salate und junge Karotten sind zusammen mit biologischem Mehlen, mit Hagebuttensirup und Ölen in einem Korb angerichtet.

Früher oder später im Jahr, Tomaten, Auberginen oder Zucchini sind neben Pestos, Käse und Trockenwürsten zu finden. Das Ziel: den KonsumentInnen Vielfalt und Qualität wöchentlich anzubieten. Das Vertragslandwirtschaftsprojekt Verband Terre Ferme im Frühjahr 2009 gegründet, mit Sitz in Yverdon-les-Bains, vereinigt acht Produzenten, die ihre frischen und verarbeiteten Produkten anbieten.

Zurück zum Hof des Terres Rouges, wo die Körbe parat sind. Das Sauerteigbrot wird im Holzofen gebacken, ist Teil des Korbes und wird den Mitgliedern in wenigen Stunden zugestellt. Caroline und Fabien Thubert-Richardet kultivieren in Pomy Roggensorten, Dinkel und alte Varianten von Getreide. Sie schlossen sich bei Terre ferme an, um ihre Verkaufsstellen zu diversifizieren. Das Brot wird ab Hof per Bestellung verkauft, via den Körben von l'Arc-en-ciel à Cuarny und auf den Märkten von Lausanne, Morges und Nyon.



Association Terre Ferme
terreferme.ch
info@terreferme.ch
CP 1320, 1401 Yverdon-les-Bains
Montag und Donnerstag Abend
18:30 - 21Uhr, 079 869 38 22

Ferme des Terres Rouges
ferme-des-terres-rouges.ch
Terres Rouges 1
1401 Pomy
078 678 40 35
caroline@ferme-des-terres-rouges.ch

DAS INTERVIEW

Die Suche nach Ernährungssouveränität auf dem Hof



Permakultur Kurse auf dem Hof Corthay

Dieser erste Teil behandelt die Neuausrichtungen einer neuen Generation auf Bauernhöfen. Ein vergleichender Blick von zwei Produzenten: Nicolas Bovet aus Arnex-sur-Orbe (VD) und das Ehepaar Mathias und Isabelle Corthay aus Meinier (GE).

Welche Aktivitäten, welche Strategien habt Ihr auf Euren Höfen entwickelt?

NB: Ich habe den Familienbetrieb vor zehn Jahren übernommen. Es waren bereits damals 30 ha Land, davon 28 ha Ackerbau. Es gab eine Truthahnzucht, ein paar Reben und Gemüse für den Direktverkauf. Ich wollte mit weniger Arbeit (ich führe den Hof allein), weniger Erdöl und weniger Chemie gleich viel produzieren wie meine Eltern. Nach und nach bin ich zur extenso-Produktion ohne Bodenbearbeitung übergegangen. Vor zwei Jahren bin ich in die Agroforstwirtschaft eingestiegen: für die Holzverwertung habe ich 250 Bäume gepflanzt. Der Abstand zwischen den Baumreihen beträgt zwei Meter, dort wird Getreide angebaut. Auf einer Gesamtlänge von 800 m habe ich fruchttragende Hecken unterschiedlicher Höhe gepflanzt, um die Kulturen vor der Bise zu schützen und die Biodiversität zu fördern. Auf 3,2ha stehen jetzt 235 Walnussbäume in einem ökologischen Baumgarten. Die Fruchtfolge habe ich auf sieben Kulturen erhöht und die Truthahnzucht habe ich durch Legehennen ersetzt.

MC: Vor der Übernahme 2011 habe ich den 40 ha Betrieb La Touvière während 5 Jahren zusammen mit meinem Vater geführt. 2008 haben wir auf Bio umgestellt. Der Betrieb ist in verschiedenen Branchen tätig: Ackerbau, Apfel-Obstgarten, Reben und Direktverkauf. Zurzeit pflanzen wir einen

Obstgarten nach dem Agroforst-System, das heisst, landwirtschaftliche Kulturen und Bäume werden bewusst kombiniert. Daneben offerieren wir Ferien auf dem Bauernhof für Kinder und organisieren ERFA-Anlässe für Weiterbildungen

in Permakultur.

Welche Faktoren haben Euch zum Nachdenken angeregt?

NB: Der Auslöser war ein Artikel zur Agroforstwirtschaft, der vor zwei Jahren in Terre et Nature publiziert wurde. Danach habe ich zahlreiche Webseiten konsultiert, mich mit Fachliteratur über Agroökologie, Bodenbearbeitung, Gründünger, fragmentiertes Zweigholz und einheimische Baumarten eingedeckt und wurde so zum Autodidakten.

MC: Wir waren mit zwei Aspekten der biologischen Landwirtschaft unzufrieden. Erstens unterscheidet sich Bio bei der Erdöl-Abhängigkeit nicht von der konventionellen Landwirtschaft oder ist wegen der mechanischen Bodenbearbeitung z.T. sogar noch schlimmer. Zweitens pflegt Bio eine sehr interventionistische Politik, die unseren zusätzlichen Arbeitsaufwand laufend steigert.

IC: Meine Motivation war die Annäherung an die Natur. Möglichst wenig eingreifen und von der Arbeit profitieren, welche die Natur für uns macht. Nach dem Vorbild des Japaners Fukuoka, einem Vorreiter der Permakultur und Autor von „The One Straw Revolution“ (1975). Er fragt seine Schüler: „Welche Arbeit auf Deinem Hof kannst du weglassen?“ Auf dem Hof von Bec Helloin in der Normandie haben wir einen zweiwöchigen Kurs über Permakultur besucht. Einer der Lehrer war der international renommierte Bernard Alonso. Er hat uns die Kraft der Gemeinschaft vermittelt, denn es macht ja keinen Sinn, 40 ha Land alleine zu bewirtschaften.

Welche Veränderungen gab es in der Arbeitsweise?

NB: Ich verbringe viel weniger Zeit auf den Maschinen und beobachte dafür meine Felder und den Boden, das ist befriedigender. Sowieso habe ich schon bald keine Maschinen mehr... Wegen der Erweiterung der Fruchtfolge und der Diversifizierung erfolgt die Ernte sukzessive, das erleichtert die Organisation. Vorher habe ich kaum gelesen – jetzt habe ich diesen Aspekt meiner Persönlichkeit neu entdeckt. Meine Motivation ist dank der langfristigen Vision für den Hof gewachsen. Vor einigen Jahren konnte ich mir noch nicht vorstellen, den Betrieb an meine Kinder weiterzugeben. Die Anpassungen entsprechen meinen Überzeugungen, nicht der Aussicht auf Direktzahlungen, dennoch wird das Projekt zweifellos auch der Agrarpolitik 14-17 entsprechen.

IC: Wir wollten ein menschliches Ökosystem mit einer gemeinschaftlichen Dynamik aufbauen. Die Aufgaben sollten relativ unabhängig voneinander sein, die Einkommen aber in eine gemeinsame Kasse für den Unterhalt der Gebäude, der Maschinen und der Entwicklung neuer Aktivitäten fliessen. Es gibt so viele junge Menschen, die Land suchen – und wir haben welches. Wir wollen Tagungen und Erfahrungskurse organisieren und wir hoffen, eines Tages mitzuerleben, wie auf La Touvière neue Verarbeitungsstrukturen entstehen. Es ist eine regelrechte Herausforderung, 40 ha Land mit Permakultur zu bewirtschaften!

Was sind die Unterschiede zwischen biologischer Landwirtschaft und Agroökologie?

NB: Ich habe nicht auf Bio umgestellt, weil ich einen Zusammenbruch der bio-Preise befürchte, wenn nun alle umstellen – schliesslich folgt Bio denselben Marktgesetzen wie die konventionelle Landwirtschaft. Ich will nicht sagen, dass Bio für mich nicht infrage kommt. Ich will einfach zuerst mein Agrarsystem verstehen lernen. Vorerst habe ich den Einsatz von Mineraldünger um zwei Drittel reduziert. Langfristig werde ich mit dem Ertrag der Baumschnitte genügend eigenes, fragmentiertes Zweigholz haben. Für mich ist es wichtig, dass ich selbst über die Anordnung meiner Plantagen entscheiden kann, sodass der Boden davon profitiert. Ich will bei der Vermessung der Beete nicht irgendwelchen Richtlinien gehorchen, oder zu einem bestimmten

Zeitpunkt mähen oder die Bäume auf eine bestimmte Art schneiden, nur damit ich Direktzahlungen erhalte.

Gibt es in der Agroökologie Möglichkeiten, um Erfahrungen auszutauschen?

MC: In der Schweiz gibt es kein bäuerliches Netzwerk für die Vermittlung von theoretischem und praktischem Wissen in Agroökologie. Dafür gibt es ein sehr dynamisches, aktives Netzwerk für Permakultur, bei dem wir mitmachen. Da gibt es zurzeit noch mehr Gärtner als Bauern. Letztere könnten zwar Erfahrungen weitergeben, aber die Höfe sind noch zu isoliert.

Das Interview wurde von Anne Gueye-Girardet geführt.

Fahrplan

Diese Suche nach Ernährungssouveränität auf dem Bauernhof kann uns als Fahrplan dienen: Er enthält folgende Elemente, die sich mit der Zeit weiterentwickeln werden:

- Die Führung von Bauernhöfen ohne finanzielle Abhängigkeiten, frei von aufwendigen Technowissenschaften und Börsengeschäften.
- Die Suche nach Autonomie mit einfachen, aber effizienten Produktionsmethoden: die bäuerliche Landwirtschaft spart beträchtliche Kosten, indem sie weniger für Futter, Dünger, Energie, Genetik, Tierarzt usw. ausgibt.
- Die Privilegierung regionaler Wertschöpfung, die vielfältige Arbeit schafft, vielen Menschen Wissen vermittelt und die Qualität schützt.
- Der Aufbau von kurzen Wertschöpfungsketten oder des Direktverkaufs, um befriedigende Kontakte zu den Kunden zu haben und bessere Preise zu erzielen.
- Die Diversifizierung von Produkten, damit die Erwartungen und Kenntnisse aller Beteiligten flexibler werden, die Risiken gemindert, die Umwelt verschönert und ein möglichst hoher Selbstversorgungsgrad garantiert werden können.
- Die Aufwertung von Kenntnissen, Infrastrukturen, nachbarschaftlichen Handelsbeziehungen und gegenseitiger Hilfe.